

die habe ich noch und sitze darauf. Ist es die?" „Oho! ist das so lange her?" antwortete Eulenspiegel. „Wenn Du die Tasche erzieltest, als Du Braut warst, so muß es jetzt gewiß ein altes, rostiges Ding sein. Ich begehre Deiner alten Tasche nicht.“

Wie schalkhaft und listig Eulenspiegel auch war, so ward er doch in diesem Falle von einer alten Bäuerin geäfft und mußte seine Tasche entbehren. Dieselbe rauhe Brauttasche haben die Frauen in Gerdau noch. Ich glaube, daß die alten Wittwen dieselbe in Verwahrung haben. Wem etwas daran liegen sollte, der mag nachfragen.

---

### LXVI.

**Wie Eulenspiegel bei Uelzen einen Bauer um ein grünes Tuch betrog, indem er ihn überredete, daß es blau wäre.**

Eulenspiegel wollte allezeit Gefottenes und Gebratenes essen, darum suchte er schon, wo ers bekäme. Einstmals kam er auf den Jahrmart nach Uelzen, wo dann viel Wenden und ander Landvolf hinkommt. Da ging er denn hin und her und sah sich überall um, ob für ihn nicht irgend etwas zu thuen, oder zu schaffen wäre. Unter anderm sah er, daß ein Landmann ein grünes lündisch (Londoner) Tuch kaufte, und damit nach Hause wollte. Da gedachte Eulenspiegel, wie er den Bauer um das Tuch betrügen möchte, und ertundigte sich nach dem Dorfe, wo er her wäre. Hierauf nahm er einen Pfaffen aus einem Schottenkloster und noch einen andern losen Gefellen mit sich und ging mit ihnen aus der Stadt auf den Weg, welchen der Bauer herkommen sollte. Er machte seinen Anschlag, wie sie thuen wollten, wenn der Bauer mit dem grünen Tuche daher käme. Sie wollten, Einer immer eine halbe Ackerlänge vom Andern entfernt, nach der Stadt zugehen.

Als nun der Bauer mit dem Tuche aus der Stadt kam und ruhig seines Weges nach Hause ging, begegnete ihm Eulenspiegel, und fragte ihn: wo er das schöne blaue Tuch gekauft habe? Der Bauer erwiderte, das Tuch wäre grün und nicht blau. Eulenspiegel aber sprach: Es wäre blau, darauf wollte er zwanzig Gulden gegen das Tuch setzen. Der nächste Mensch,